

«Ein Tag zum Geniessen»

«Ein Tag zum Geniessen» stand über der Ausschreibung zum diesjährigen Tag des Denkmals in der Schweiz. Landauf, landab standen «Stätten des Genusses» zur Besichtigung offen: Hotels, Restaurants, Bäder, aber auch Weinkeller und Bierbrauereien. Die Denkmalpflegestellten der Kantone Nidwalden und Obwalden konzentrierten sich auf zwei historische Zentren des Tourismus, die beide kurz vor ihrer durchgreifenden Erneuerung stehen.

Die Nidwaldner Denkmalpflege bot Führungen und Besichtigungen auf dem Bürgenstock an. Dabei standen nicht nur das altbewährte «Grand Hotel» und das «Palace», sondern auch die vielen Kleinbauten und die liebevollen Gartengestaltungen im Blickfeld der Betrachtung. Unter kompetenter Führung konnten die Gebäude besichtigt und Wissenswertes über die Entstehungsgeschichte erfahren werden. Daneben standen verschiedene Fachleute im Einsatz, um über die Landschaft, die Gartengestaltungen und die liebevollen Kleinbauten zu informieren.

Mondäne Hotelanlage

Noch heute kann auf dem Bürgenstock den originalen Schauplätzen des geschäftstüchtigen Unternehmers und Tourismus-Pioniers Franz Josef Bucher gefolgt werden. Sein Wirken lässt sich an vielen Bauten dokumentieren. Sogar der Name «Bürgenstock» ist seine Erfindung. Der Kernbestand, das «Grand Hotel» und das «Palace», sind für das Ortsbild von prägender Bedeutung. Ihre Erstellung zwischen 1873 und 1904 zeugt von der aktivsten Phase des Tourismus in der Schweiz. Sie verfehlte ihre Wirkung nicht: In den Blütezeiten warteten die Gäste mehrere Wochen geduldig in Luzern, um auf dem Bürgenstock logieren zu können.

Unter der Regie von Friedrich Frey-Fürst entwickelte sich der Bürgenstock in den 1950er-Jahren zum mondänen Resort und nimmt innerhalb der Tourismuslandschaft Schweiz heute noch eine herausragende Stellung ein. Gäste wie Audrey Hepburn und Sophia Loren haben zum internationalen Ruf der Anlage beigetragen. Die Inszenierung von Architektur und Landschaft auf dem Bürgenstock ist einzigartig und in allen Teilen original erhalten. Heute noch leuchtet der Hammetschwandlift in der Nacht weit über Luzern hinaus und ist ein Zeichen einer neuen Welt.

«Klein-Versailles» in Engelberg

Die Denkmalpflege des Kantons Obwalden zeigte Bauten und Projekte im Engelberger Kurpark. Auch das Klosterdorf erlebte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die «Fremdenindustrie» einen gewaltigen Aufschwung. Seit 1898 ist Engelberg an das Eisenbahnnetz angeschlossen, mit der damals längsten elektrifizierten Bahnstrecke der Schweiz. Im selben Jahr eröffnete der erfolgreiche Engelberger Hoteller Eduard Cattani die «Kuranstalt». Der viertelkreisförmige Bau wurde im Dorf bald als «Klein-Versailles» bezeichnet. Da die Kuranstalt in einer Zeit des aufkeimenden Wintertourismus nicht beheizbar war, liess der Hoteller das «Grand Hotel Winterhaus» bauen – heute Europäischer Hof Hotel Europe. Gleichzeitig wurde 1902 dazwischen der Kursaal als Festsaal der beiden Hotels erbaut.

In den 1950er-Jahren wurde die Kuranstalt abgebrochen und der Kursaal innen modern ausgekleidet. Der Europäische Hof wurde 1990 aussen restauriert und ist im Innern noch weitgehend erhalten. Für die nächste Zeit sind Restaurierungsarbeiten am Hotel und am Kursaal vorgesehen. An der Stelle der früheren Kuranstalt ist ein neuer Hotelbau der Luxusklasse projektiert, der an die Architektur der Belle Epoque anknüpft.



Der Europäische Hof Hotel Europe mit Kursaal und Kuranstalt um 1905.



Das Innere des Engelberger Kursaals 1902: die Rückführung ist für 2009 vorgesehen.

Junge Kunst - süss oder verwandelt

Zu einem der beiden Themen «Süss» oder «Verwandlung» werden junge Künstler aus der Region vom 10. bis 26. Oktober ihre Werke im Salzmagazin ausstellen. Das Projekt wird getragen vom Verein «enwee.macht.kultur». Es genießt Gastrecht in den Räumen des Nidwaldner Museums, wird aber inhaltlich nicht vom Museum verantwortet. Der Verein bietet jungen Kunstschaffenden die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Ziel des Vereins ist es auch, bei jungen Personen zwischen 13 und 25 Jahren das Interesse an der Kunst zu wecken. Das Projekt Künstlerlch wurde bereits im Jahr 2007 ein erstes Mal durchgeführt und wird dieses Jahr neu lanciert. Dabei wird der geographische Raum Nidwalden durchbrochen, neu sollen junge Kunstschaffende aus der ganzen Zentralschweiz erreicht werden. Die eingereichten Werke sollen sich an einem der beiden Themen «Süss» oder «Verwandlung» orientieren. In der Art der Gestaltung sind die Teilnehmenden absolut frei, nicht jedoch in der Grösse – damit der vorhandene Raum nicht plötzlich viel zu eng wird.

Vernissage: 10. Oktober 2008, 19 Uhr, Salzmagazin Stans.



Impressum

Redaktion: Amt für Kultur Nidwalden; Kulturabteilung Obwalden. Mitarbeiter dieser Nummer: Regine Helbling, Gerold Kunz, Peter Omachen, Christian Sidler, Nathalie Unternährer, Lukas Vogel. Herausgeber: Kulturkommission Nidwalden, Mürgstasse 12, 6371 Stans, Telefon 041 618 73 40, kultur@nw.ch. Kantonale Kulturförderungskommission Obwalden, Brünigstrasse 178, 6061 Sarnen, Telefon 041 666 64 07, christian.sidler@ow.ch

Präsentation der Unterwaldner Kunst

Alle drei Jahre findet die Übersichtsausstellung des Ob- und Nidwaldner Kunstschaffens statt. Turnusgemäss zeichnet diesen Herbst der Kanton Obwalden für die Durchführung verantwortlich. Arbeiten von über 100 Künstlerinnen und Künstler werden ab 25. Oktober in der Turbine Giswil zu sehen sein.



Für die diesjährige Übersichtsausstellung wurde das Reglement ein wenig angepasst: Neu ist das Heimatrecht für eine Teilnahme nicht mehr ausreichend. Dafür können nun Kunstschaffende teilnehmen, die seit mindestens drei Jahren in Ob- oder Nidwalden arbeitstätig sind oder die einen engen künstlerischen Bezug zu einem der beiden Kantone geltend machen können.

Wie in früheren Jahren entscheidet die fünfköpfige Jury, wer an der Folge- bzw. Auswahlstellung NOW 09 in Nidwalden teilnehmen kann. Zudem kann sie wiederum Werkbeiträge in der Höhe von insgesamt Fr. 15'000 zusprechen. Der Jury gehören Marco Obrist (Jurypäsident, Kunsthaus Zug), Sabine Wittkowski (Kulturmagazin Luzern), Patrick Frey (Edition Patrick Frey), Nathalie Unternährer (delegiert von der Kulturkommission Nidwalden) und Josef Gnos (delegiert von der Kulturförderungskommission Obwalden) an.

Die Anmeldefrist für die Teilnahme ist bereits abgelaufen. Die Vernissage findet am Samstag, 25. Oktober um 17 Uhr statt. Die Ausstellung dauert vom 26. Oktober bis 16. November und ist jeweils Samstag und Sonntag von 11 – 17 Uhr geöffnet.

Die Turbine in Giswil bietet der NOW 08 Gastrecht.

Kulturgüter geräumt, Gebäude übergeben

Das Kapuzinerkloster in Stans ist definitiv für 60 Jahre in privater Hand. Am 23. Januar 2008 stimmte der Landrat der Abtretung des Kapuzinerklosters im Baurecht an die Firma MondoBiotech zu. Zum Zeitpunkt der Übergabe an den neuen Eigentümer waren noch immer Kulturgüter im Gebäude vorhanden, welche von den Kapuzinern dem Kanton überantwortet worden waren. Die mobilen unter ihnen mussten im Frühjahr ausgelagert werden – die festen, zum Beispiel die Altäre in der Kapuzinerkirche, stehen mit samt der ganzen Gebäudehülle unter Denkmalschutz und dürfen nicht verändert werden. Die Mitarbeiterinnen der Kantonsbibliothek verpackten zusammen mit einigen temporären Helfern die wertvollen Bücher sorgfältig in Transportkisten, dann wurden sie ins Staatsarchiv gefahren, dort wiederum sorgfältig ausgepackt und in den Depoträumen des Staatsarchivs zwischengelagert. Für maximal drei Jahre haben sie dort eine Bleibe gefunden, bis eine



definitive Lösung gefunden ist. Zugänglich ist und bleibt dieser Buchbestand für Forschende und sonst wie besonders Interessierte über die Kantonsbibliothek.

Über hundert Kunst- und Kulturobjekte musste die Crew des Nidwaldner Museums aus dem Kloster abtransportieren. Sie werden gesichtet, geeinigt, erfasst und in den geeigneten Depots eingelagert. Einige dieser Objekte werden wohl an der einen oder anderen künftigen Ausstellung zu sehen sein. Sowohl die Mitarbeitenden der Bibliothek wie des Museums bewältigten ihren entsprechenden Auftrag zügig und mit grossem Engagement. Die Firma konnte das Gebäude termingerecht übernehmen.

Ob- und Nidwaldner Kultur im Internet: www.kulturfenster.ch

BESTELL-COUPON

Möchten Sie regelmässig das halbjährlich erscheinende Kulturblatt erhalten? Melden Sie sich

- mit diesem Coupon
- oder per e-mail: kultur@nw.ch

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____

Einsenden an: Amt für Kultur, Mürgstasse 12, 6371 Stans

Das «Obwaldner/Nidwaldner Kulturblatt» können Sie auch im Internet unter www.kulturfenster.ch als PDF ausdrucken.

Engelberger Gesichter und Landschaften

In Zusammenarbeit mit dem Stiftsarchiv des Klosters Engelberg zeigt das Tal Museum Engelberg noch bis zum 19. Oktober erstmals eine Werkschau des einheimischen Fotografen Karl Meuser (1899 - 1969). Ursprünglich aus dem bayrischen Bad Wörishofen stammend, betrieb er von 1929 bis zu seinem Tod vor Ort ein Fotostudio. Über die Grenzen von Engelberg hinaus ist Karl Meuser vor allem mit seinen Landschaftsaufnahmen bekannt geworden, die ein feines Gespür für die Schönheit der Bergwelt mit einer grossen handwerklichen Meisterschaft verbanden und als Fotopostkarten zu Tausenden in die ganze Welt verschickt wurden.

In einer Zeit, da Kameras in privaten Haushalten noch wenig verbreitet waren, deckte Meuser zugleich die ganze Palette fotografischer Arbeiten ab, die in einem traditionellen Studio anfielen. Im Auftrag der Dorfbewohner hielt er die wichtigen Ereignisse in deren Leben fest. Er fotografierte die Engelbergerinnen und Engelberger in festlichem Aufzug bei der Erstkommunion, der Hochzeit, im Kreise der Familie und nicht selten ein letztes Mal auf dem Totenbett. Zusammenge-

nommen bilden diese Aufnahmen, die vier Jahrzehnte Dorf- und Familiengeschichte umfassen, ein beeindruckendes, ästhetisch und kulturhistorisch gleichermaßen interessantes Dokument.

Neben einer Fülle historischer Postkarten, Familienalben, Werbetafeln und Plakaten, die nach Fotos von Karl Meuser entstanden sind, präsentiert das Tal Museum eine umfangreiche Auswahl von Bildern, die aus dem über 2000 Glasplatten umfassenden Archiv des Studio Meuser neu vergrössert wurden und bislang zu einem guten Teil noch nie zu sehen waren. Die Werkschau bietet Gelegenheit, einen der bedeutendsten Innerschweizer Fotografen in der ganzen Breite seines Schaffens wiederzuentdecken. Zudem gibt sie beispielhaft einen Einblick in die Aufgaben und Funktionsweisen, die einem traditionellen Fotostudio im 20. Jahrhundert zukamen.

Tal Museum Engelberg, Dorfstrasse 6, 6390 Engelberg. Bis 19. Oktober. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, jeweils 14 bis 18 Uhr.

Bräuche rund um die heilige Zeit

Die Advents- und Weihnachtszeit hat in unserer Gesellschaft bis heute einen hohen Stellenwert. Lichterketten erhellen die kalte, dunkle Winterzeit, es werden Weihnachtsguetsli gebacken, Krippenspiele aufgeführt und Geschenke gekauft. Es ist eine Zeit der Traditionen und Bräuche, die oft im Kreise der Familie verbracht wird. Dennoch haben sich die Festtage stark verändert. Vorfreude und Vorbereitung auf eines der wichtigsten Kirchenfeste spielen sich immer weniger im religiösen Umfeld ab, sondern in Shoppingzentren und Delikatessensläden. Statt an Mariä Empfängnis in die Kirche zu gehen, fährt man zum Weihnachtseinkauf in die Stadt. Und wer die Drei Könige aus dem Morgenland sind, weiss heute kaum mehr ein Kind. Die Sonderausstellung im Winkelriedhaus des Nidwaldner Museums beleuchtet die Zeit rund um Weihnachten. Die Ausstellung thematisiert, wie heute die Weihnachtszeit in der Region gelebt wird und zeigt, wie sich verschiedene Bräuche verändert haben oder gar in Vergessenheit geraten sind. Adventskalender, Weihnachtsschmuck, lokale Guetsli-Rezepte und andere Objekte sowie Interviews mit Zeitzeugen und alte Super8-Filme geben den Besucherinnen und Besuchern Einblick in die Themenbereiche Advent, Weihnachten und Silvester/Neujahr.

Ein Teil der Ausstellung ist der europäischen Krippentradition gewidmet. Sie zeigt die Entwicklung von den ersten Kirchenkrippen über Klosterarbeiten und Hauskrippen der Oberschicht bis hin zu den serienmässig hergestellten Krippenfiguren aus dem 19. Jahrhundert. Heutige Krippen und Krippen von regionalen Künstlern wie Hans von Matt, Peter Stöckli oder Josef Maria Odermatt runden die Präsentation ab.

Vernissage: 29. Nov. 2008, 17 Uhr, Dauer: 30. Nov. 2008 bis 1. Feb. 2009

Ort: Nidwaldner Museum, Winkelriedhaus, Engelbergstr. 54 A, Stans

Öffnungszeiten: MI bis FR: 14 – 17 Uhr, SA und SO: 11 – 17 Uhr.

Das detaillierte Programm ist unter: www.nidwaldner-museum.ch einzusehen.

Z'Rotz nach Berlin, Infanger nach New York

Die nächste Nidwaldnerin im Berliner Atelier der Zentralschweizer Kantone ist die Modedesignerin Anita Z'Rotz aus Ennetmoos. Ausgewählt wurde sie von der Nidwaldner Kulturkommission aus einer kleinen, aber hochkarätigen Schar von Bewerbungen. Z'Rotz erhofft sich vom viermonatigen Aufenthalt im kommenden Jahr eine intensive Schaffensphase ohne Sorgen ums tägliche Überleben. «Berlin ist für mich die Modemetropole. Als ich dort war, verspürte ich eine pulsierende Unruhe in mir», bekannte sie gegenüber der Zeitung.



Versuch gewagt wird, üblicherweise als eklig empfundene Dinge wie z.B. Innereien von Tieren so weit zu verfremden, dass sie als ästhetische Druckmuster auf Kleidungsstücken durchgehen. Anita Z'Rotz will in ihrer Berliner Zeit Kontakte knüpfen, um diese Ausstellung auch in Berlin zu zeigen.



Versierter Grafiker

Der Obwaldner Martin Infanger, der in Stans geboren und in Engelberg aufgewachsen ist, wird von September bis Dezember 2009 im Zentralschweizer Werk- und Wohnatelier in New York leben und arbeiten. Er wurde von der Kantonalen Kulturförderungskommission Obwalden aus einer Vielzahl von Bewerbungen ausgewählt. Martin Infanger besuchte die Fachklasse Grafik an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern. Anschliessend absolvierte er ein Grafikpraktikum in Paris und arbeitet seit 1999 als selbständiger Grafiker in Luzern. Seit 2001 ist er Dozent für Grafik an der Hochschule Luzern Design und Kunst. Mit seinen Arbeiten hat er mehrere Preise gewonnen. Sein Hauptinteresse gilt dem Schnittbereich von Musik und Bild. Infanger geht Fragen nach, wie Musik sichtbar gemacht werden kann oder auf welche Weise Grafik der Musik Bedeutung gibt, vor und nach dem Moment des Hörens. Bei uns ist er vor allem wegen seiner Plakate für das Festival «Halt auf Verlangen» im Gasthaus Grünenwald oder für das Volkskulturfest OBWALD 2008 bekannt. Er ist zudem Gründungsmitglied der bekannten Engelberger Band «Jolly and the Flytrap». «Jetzt kann ich Leute in den USA besuchen, mit denen ich bereits regen Mailkontakt habe», äusserte sich Martin Infanger unlängst in der Neuen Obwaldner Zeitung. Zudem wolle er sich in New York Bands anhören und den dortigen grafischen Trends nachspüren.

KULTURBLATT

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Wohnen Sie in Obwalden oder Nidwalden? Dann sind Sie Angehöriger eines Kantons, der mit seinem Steuerklima wirbt. Und doch können Sie am reichen Kulturangebot von Luzern und Zürich teilnehmen: Die Wege sind kurz. Die Kantone und der Bund haben eine Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung, kurz NFA, ausgehandelt, und das Schweizer Volk hat zugestimmt. Die NFA sieht vor, dass sich die umliegenden Kantone an den speziellen Lasten der grösseren Zentren beteiligen. Dies betrifft zum Beispiel den öffentlichen Verkehr, das Gesundheitswesen oder das kulturelle Angebot. Die Zentralschweizer

Kantone arbeiten auf dem Gebiet der Kultur schon länger erfolgreich zusammen. Ich erinnere zum Beispiel an den Innerschweizer Kulturpreis oder an die gemeinsame Literatur- und Theateraufführung. Einige Kantone nahmen schon vor Jahren die Gespräche über eine Abgeltung der Kosten für die grossen Theater- und Konzerthäuser in Luzern und Zürich auf. Die Idee dahinter: Zuerst wird ein Beitrag der Standortkantone für ihren Standortortveit abgezogen. Den Rest der Subventionen übernehmen alle beteiligten Kantone gemäss ihrem jeweiligen Anteil an der Bevölkerung. Unsere Staatskassen werden also nur in dem Umfang

belastet, wie tatsächlich Menschen aus unseren Kantonen die Veranstaltungen besuchen. Die Beiträge fliessen nicht an die Kulturhäuser, sondern entlasten die Kulturbudgets der Standortkantone. Sie helfen damit den Städten Luzern und Zürich, auch künftig ein attraktives Kulturangebot bereit zu stellen. Ende November stimmen die Zuger über die Vereinbarung ab. Bei einem Ja wird Nidwalden von 2009 bis 2011 jährlich eine Million Franken einzahlen, wie kürzlich der Landrat beschlossen hat. Die Obwaldner entscheiden im Februar 2009 an der Urne.

Lukas Vogel, Amt für Kultur Nidwalden



Göscheneralp

Franz Birvé

Tag des Denkmals

Nidwaldner Theaterkidds im Stück «Sprungbrett», Höfli Stans, Sept. 2008

Kunst – Bühne – Räume



Erstmals wird das umfassende und vielgestaltige Werk des Obwaldner Künstlers Franz Birvé in einem Buch vorgestellt. Das Werk eines angefahrenen Ästheten, perfekten Handwerkers, kreativen Organistors und sensiblen Künstlers.

Dass dieses Buch kein staubtrockener und abgelebener Wälzer wird, dafür sorgt das grosse Spektrum von Arbeiten, ihre Lebensnähe und ihr Gebrauchswert. Franz Birvé's Bühnenbilder werden bespielt, die Platzgestaltungen begangen und besessen, die Ausstattungs-gestaltungen verblüffen die Besucher, die Infuln werden getragen, die Kunstwerke sind existenzielle Zeichen, die ihre Besitzer fordern und erfreuen.

Dies alles so zwischen Buchdeckeln festzuhalten, dass die Energie, die darin steckt, die Präzision der Setzungen und die Konsequenz des Ausdrucks sichtbar und nachvollziehbar wird, dafür braucht es gewiefte Vermittler. Für die entsprechende Qualität bürgen der Autor und Textredaktor Geri Dillier, der Fotograf Christof Hirtler, der Buchgestalter Jos Näpflin und der Projektleiter Urs Sibler. Zudem entsteht dieses überfällige Schau- und Lesebuch in enger Zusammenarbeit mit Franz Birvé.



Der Künstler Franz Birvé in seinem Atelier. Foto Christoph Hirtler.

Das Buch erscheint Ende November im Verlag eigenART. Die Buchvernissage, verbunden mit einer Einzelausstellung von Franz Birvé, findet am Freitag, 28. November um 19 Uhr im Kulturhotel Krone in Giswil statt.

OW: Kulturförderung

Unterstützte Kulturprojekte

Die kantonale Kulturförderung hat im ersten Halbjahr 2008 (Januar – Juni) folgende Beiträge gesprochen:

Film
Total Fr. 25'200
Kurzfilm «SUB ROSA» von Hugo Schär
Stummfilm-Konzert mit Gerhard Gruber in Sarnen
Dokumentarfilm «Die visuelle Sprache des Herbert Matter»
Film «Heimkino – Schweizer Filmschätze» (u.a. mit Carl Abächerli)
Film «Step it out» von Gita Gsell
Filmschiff auf dem Sarnersee

Bildende Kunst, Foto,Video

Total Fr. 13'650
Ausstellung Karl Meuser im TalMuseum Engelberg
Ausstellung «Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1920 – 1950»
Ausstellung «enwee macht kultur» in Stans (Pro-Kopf-Beitrag)
Ausstellung Familie Bernhard Luginbühl im Zeughaus Landenberg Sarnen
Visarte zentralschweiz: Beitrag an Strukturkosten
Tournee «Ensemble Heimwehtropfen», u.a. Roman Britschgi
Einzelausstellung Doris Windlin im Zeughaus Landenberg Sarnen
Projekt Ausstellung StettART, u.a. Christian Kathriner

Musik
Total Fr. 19'500
JazzMusik in Sarnen 2008
Rock am Bürgenstock
14. Stanser Musiktage in Stans
CD zur Dichterin Marie Omlin-von Ah («Widi-Marie»)
Kammermusikfestival «Erstklassik am Sarnersee»
Ländlerabig Kerns
25 Jahre Cantus Vocal-Ensemble
Kammermusikkonzert im Herrenhaus Grafenort
CD «Traditionelle Schweizer Musik»
Konzert mit Dechen Shak in Sarnen
Konzert «Klangbilder» des Orchestervereins Sarnen

Theater,Tanz, Performance

Total Fr. 17'800
7th International Performance Art in Turbine Giswil
Improvisationstheater «Ohne Wiederholung»
Projekt Tanzklinik in Obwalden
10th Anniversary «Nothing to lose»
Kollegitheater am Festival des Schauspielhauses Zürich
Aufführung Märchentheater Fidibus in Sarnen

Literatur, Publikationen
Total Fr. 2'500
Hörpiel-Matinée «Er ist mir lieb wie der Abendstern» zu Heinrich Federer
Literarischer Spaziergang auf dem Brünig (Annemarie von Matt)

Kulturvermittlung, Spartenübergreifend

Total Fr. 18'000
20 Jahre Kulturverein Pro Lauwis
HuisFestival in Sarnen
Jahresbeitrag Kulturfenster 2008 inkl. Projektbeitrag
Projekt «Ton ab, Buch auf»

	
---------------	---------------

OW:Ausstellung Künstlerfamilie Luginbühl auf Landenberg in Sarnen

Luginbühls in Obwalden

Gute Beziehungen machen es möglich:Vom 14. Dezember 2008 bis 14. März 2009 stellt die bekannte Künstlerfamilie Luginbühl auf dem Landenberg in Sarnen aus. Urs und Monika von Wyl aus Kägiswil verbindet eine langjährige Freundschaft mit der Künstlerfamilie. Dank diesen Kontakten, dank der Unterstützung einer privaten Projektgruppe und dank Beiträgen von Kanton, Gemeinde Sarnen und Obwaldner Unternehmungen kommt es zu dieser aufsehenerregenden Präsentation. Die Ausstellung bespielt sowohl die Räume des Zeughauses Landenberg als auch die Aussenräume auf dem ehemaligen Landsgemeindeplatz.

Neben dem international bekannten Bildhauer und Eisenplastiker Bernhard Luginbühl, der im Februar 2009 seinen 80. Geburtstag feiern wird, stellen auch seine Ehefrau Ursi sowie die drei Söhne Iwan, Brutus und Basil auf dem Landenberg aus. Seit seiner Bildhauerlehre arbeitet Bernhard Luginbühl als freier Künstler, teilweise zusammen mit seiner Frau und seinen drei Söhnen. Die Familie lebt seit 1965 in Mötswil auf einem Bauernhof, der vor zehn Jahren in den Skulpturenpark der Luginbühlstiftung umgewandelt wurde.

Zeughaus Landenberg in Sarnen. 15. Dez. 2008 - 14. März 2009. Vernissage: Sonntag, 14. Dez. 14 Uhr.

NW/OW:Ausstellung in Stans und Sarnen zum einstigen Berglerleben auf der Göschenalp

«EINST LEBTEN MENSCHEN DORT...»



Die Göschenalp vor dem Bau des Stausees.

Foto zvg.

NW/OW: Sammlung traditioneller Volksmusik
Perlen der «Huismuisig»
Vierzig Jahre lang war die Sammlng traditioneller Schweizer Volksmusik kaum mehr erhältlich. Dabei enthielten die 1965 im Zytglogge-Verlag erschienenen acht Langspielplatten einen ganz besonderen Überblick über das volksmusikalische Schaffen in der Schweiz. Im Gefolge der Expo 64 hatten sich Interessierte aus den verschiedensten Sparten zum «Forum alpinum» zusammengefunden, um der Kultur der Schweizer Bergbewohner mehr Beachtung zu verschaffen. In diesem Umfeld war auch die Musik zu den acht LPs zusammengetragen worden. Die Sammlung geriet bald in Vergessenheit, obwohl die «Folk»-Bewegung bis in die frühen 1980er Jahre auch in der Schweiz recht verbreitet war. Erst in jüngster Zeit entstand – erinnert sei etwa an das Altdorfer Festival «Alpentöne» oder an den Lehrstuhl für Volksmusik an der Musikhochschule Luzern – ein neues breites Interesse an der Volksmusik. Dies bewog den Zytglogge-Verlag, die Anthologie von 1965 wieder neu aufzulegen. Ab sofort sind alle Stücke von damals auf vier CDs erhältlich, darunter auch vier Perlen aus Nid- und Obwalden: Die Ennetmooser Huismuisig mit der Polka «Kasi spielt Bass», die Hergiswiler Huismuisig mit dem «Schwändi-Walzer», die kürzlich verstorbene Giswiler Ruedi Rymann mit einem Naturjodel sowie ein Obwaldner Alpsegen.
«Traditionelle Schweizer Musik» Zytglogge 2008. Einzel-CDs à 24 Franken, Schuber mit 4 CDs 60 Franken.

OW: Jahresheft zur Kultur- und Denkmalpflege in Obwalden 2006–2007
Aktuelle Forschungsergebnisse zur Obwaldner Kultur
Die Sammlung geriet bald in Vergessenheit, obwohl die «Folk»-Bewegung bis in die frühen 1980er Jahre auch in der Schweiz recht verbreitet war. Erst in jüngster Zeit entstand – erinnert sei etwa an das Altdorfer Festival «Alpentöne» oder an den Lehrstuhl für Volksmusik an der Musikhochschule Luzern – ein neues breites Interesse an der Volksmusik. Dies bewog den Zytglogge-Verlag, die Anthologie von 1965 wieder neu aufzulegen. Ab sofort sind alle Stücke von damals auf vier CDs erhältlich, darunter auch vier Perlen aus Nid- und Obwalden: Die Ennetmooser Huismuisig mit der Polka «Kasi spielt Bass», die Hergiswiler Huismuisig mit dem «Schwändi-Walzer», die kürzlich verstorbene Giswiler Ruedi Rymann mit einem Naturjodel sowie ein Obwaldner Alpsegen.

Die Kultur- und Denkmalpflege Obwalden führt ihre Reihe der zweijährlich erscheinenden Jahreshefte fort. Im reich bebilderte Rechenschafts- und Forschungsbericht präsentieren die Fachstelle für Kultur- und Denkmalpflege, das Historische Museum, die Kantonsbibliothek und das Staatsarchiv ihre unterschiedlichen Aktivitäten. Die Publikation informiert über die vielfältigen Tätigkeiten der Obwaldner Kulturinstitutionen in den Berichtsjahren 2006–2007, sie präsentiert aktuelle Forschungen zu Themen der Obwaldner Kunst, Kultur und Architektur und stellt ausgewählte Restaurierungen vor, die in der Berichtszeit auf Kantonsgebiet ausgeführt wurden.

Am Donnerstag, 27. November 2008 um 19 Uhr wird das neue Jahresheft im Erdgeschoss des Rathauses in Sarnen vorgestellt. Als Referenten treten Regierungsrat Hans Hofer, Bildungs- und Kulturdirektor, sowie der Kantonale Denkmalpfleger Peter Omachen auf. Die interessierte Öffentlichkeit ist herzlich zur Vernissage mit musikalischer Begleitung und Apéro eingeladen.



Die Restaurierung des Rathauses des Standes Obwalden steht im Mittelpunkt der aktuellen Publikation. Foto:Walter Mair, Zürich

OW:Volkskulturfest OBWALD

Regierung unterstützt OBWALD weiterhin

Der Obwaldner Regierungsrat möchte, dass das Volkskulturfest OBWALD weitergeführt wird. Er hat dem Trägerverein in Aussicht gestellt, OBWALD auch in den Jahren 2009 bis 2011 in ähnlichem Umfang wie bisher aus Mitteln des Lotteriefonds zu unterstützen.

In sieben eindrücklich von Zeitzeugen erzählten und von stimmungsvoller Musik begleiteten thematischen Beiträgen und über dreissig grossformatigen Schwarz-Weiss-Aufnahmen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Dramatisches, Romantisches, lokal-historische Augenblicke und Alltägliches aus der alten Göschenalp in einer Verschmelzung von Bild und Ton festgehalten.

Ausstellungsorte: Nidwaldner Museum, Höfli in Stans: 3. - 23.Okt. 2008. Landenberg Zeughaus in Sarnen: 24. Okt. - 2. Nov. 2008 26. Okt. um 15 Uhr Gesprächsrunde mit Alplern. Weitere Informationen unter www.galp-projekt.ch.

Die Göschenalp vor dem Bau des Stausees. Foto zvg.



Illustration aus dem Booklet von Bruno Gentinetta.

Audioguides im Nidwaldner Museum

Mit Uri und Monika durch die Festung

Ab Mitte September führen zwei neue Personen durch die Festung Fürigen des Nidwaldner Museums: Monika, eine 12jährige Schülerin, und ihr Grossvater Uri, der ehemalige Festungswächter. Uri und Monika sind die Protagonisten in der Audioguide-Führung, die das Nidwaldner Museum zusammen mit der Firma iGuide produziert hat. Auf verschlungenen Wegen landete vor zwei Jahren die Festung als Adventure-Tipp in einem amerikanischen Reiseführer. Da die Mitarbeiter des Nidwaldner Museums die englischen, resp. amerikanischen Führungen nicht mehr bewältigen konnten, entstand die Idee von Audioguide-Touren – und zwar nicht nur in Englisch, sondern auch in Deutsch. Mit einem Hörspiel erfahren die Besucher, wie die Festung gebaut und ausgerüstet wurde. Sie erhalten Einblick in die Zeit des Zweiten Weltkriegs und können auch die Meinungsverschiedenheiten zweier Generationen über den Sinn des Reduits mitverfolgen. Dies hört oder besser liest sich hier etwa so:
Monika: (entrüstet) Uri, kann das wahr sein!? Für zwei derart kleine Kanonen gräbt man ein halbes Jahr ein Loch in den Berg, installiert 14 Monate lang die ganze Ausrüstung, gibt einen riesigen Haufen Geld aus – und das alles für nichts und wieder nichts!
Uri: (aufgebracht) Aber Monika! Damals herrschte Krieg; Hitler hatte Angriffsvorbereitungen gegen die Schweiz befohlen; Die Deutschen hatten einen Plan entworfen; Sie wollten unser Land einnehmen! Die Fortsetzung kann ab 20. September jedes Wochenende in der Festung mitverfolgt werden.

Nidwaldner Museum, Festung Fürigen, Kehrsenstrasse, Stansstad. 1.4 bis 31.10.08 Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr.



OW:Volkskulturfest OBWALD

Regierung unterstützt OBWALD weiterhin

Der Obwaldner Regierungsrat möchte, dass das Volkskulturfest OBWALD weitergeführt wird. Er hat dem Trägerverein in Aussicht gestellt, OBWALD auch in den Jahren 2009 bis 2011 in ähnlichem Umfang wie bisher aus Mitteln des Lotteriefonds zu unterstützen.

Nach der dritten Durchführung von OBWALD zieht der Regierungsrat eine positive Zwischenbilanz. So sei es dem Volkskulturfest gelungen, sich zu einem Festival von überzeugender Qualität, grosser Ausstrahlung, hoher Emotionalität und eindrücklicher Eigenständigkeit zu entwickeln. Zudem seien ein verstärktes Bewusstsein und ein grösserer Stolz auf die eigenen kulturellen Traditionen zu beobachten. Die anfängliche Skepsis sei bei vie-

Der Trägerverein hat den Entscheid der Regierung erfreut zur Kenntnis genommen. Der regierungsrätliche Entscheid bedeute auch für die potentiellen Sponsoren ein wichtiges positives Signal. Man sei zuversichtlich, die Finanzierung für 2009 bald sicherstellen zu können. Der Termin wäre schon mal festgelegt: 2. – 5. Juli 2009.

Der Coro Scam aus Giornico TI am diesjährigen OBWALD. Foto zvg.



NW: «Villa Trautheim» unter Schutz gestellt

Obwaldner Haus in Stans

Der Regierungsrat des Kantons Nidwalden hat die «Villa Trautheim» an der Nägeligasse 10 in Stans unter Schutz gestellt. Das Wohnhaus ist ein repräsentatives Bürgerhaus aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts und ein Werk des renommierten Obwaldner Heimatstilarchitekten Robert Omlin (1879-1938). 1914 als Wohnhaus der Familie von Arnold Waser erbaut, zeugt es auch heute in einzigartiger Weise von der damaligen Wohnkultur und ist innen und aussen nahezu original erhalten. Der Bauherr Arnold Waser arbeitete als Stationsvorstand bei der Stanserhornbahn, in dessen direkter Nachbarschaft das Haus erstellt wurde.

Mitten im Zentrum von Stans gelegen, verfügt das Gebäude über einen hohen Situationswert und prägt den Zentrumsbereich von Stans entscheidend mit. Es bildet mit den benachbarten Bauten den westseitigen Abschluss der Nägeligasse, die aus dem Zentrum direkt in die offene Landschaft führt. Bereits im Bauinventar Kanton Nidwalden der Bauten des 20. Jahrhunderts wurde dieses Haus als «prägendes Wohnhaus des Dorfzentrums» mit der Bewertung «schützenswert» aufgeführt, was den Schutzanspruch zusätzlich legitimiert.

OW:Alarm- und Einsatzübung zum Kulturgüterschutz Besserer Schutz für das Obwaldner Kulturgut

Der Kulturgüterschutz im Kanton Obwalden soll schlagkräftiger und vernetzter werden. Um die neue Organisationsform und die Massnahmen erproben zu können, fand anfangs September im Rathaus in Sarnen eine grosse Alarm- und Einsatzübung mit Feuerwehr, Kantonspolizei und Kulturgüterschutz statt.

Vom Hochwasser im August 2005 waren auch Kulturgüter betroffen. Gerade in Sarnen wurden mit dem Rathaus, dem Frauenkloster St.Andreas, dem Historischen Museum und dem Alten Kollegium historische Gebäude überflutet, die wertvolle Kulturgüter beherbergen. Die Schäden im Frauenkloster, wo praktisch die ganze Kulturgutsammlung unter Wasser stand, belaufen sich auf mehrere Millionen Franken. Aber auch das Historische Museum musste grosse Teile seines Lagerbestandes restaurieren und in provisorische Räume transportieren. Noch heute befinden sich zahlreiche Sammlungsobjekte in provisorischen, klimatisch nicht optimalen Räumlichkeiten.

Konkrete Pläne

Die Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe bewogen den Regierungsrat zu folgenden zentralen Massnahmen:
Planung und Realisation einer koordinierten Alarm- und Einsatzstruktur für den kantonalen Kulturgüterschutz
Schaffung eines 15%-Pensums für den Kulturgüterschutz und Eingliederung des Kulturgüterschutzbeauftragten in den kantonalen Führungsstab
Sicherheitsbeurteilungen und Einsatzplanungen für wichtige kantoneigene Gebäude mit mobilem Kulturgut und/oder mit wichtigen Archiven (z.B. Rathaus, Altes Kollegium, Verwaltungsgebäude Hostett, Kantonsbibliothek)
Sanierung des Historischen Museums und Beschaffung von klimatisch und sicherheitstechnisch geeigneten Räumlichkeiten für die Sammlungsgegenstände.

OW/NW: 135 kulturhistorisch wichtige Objekte der Zentralschweiz entdecken

Geschichte erleben im Herzen der Schweiz

Kernzelle der Schweiz? Land des Selbstbehauptungswillens? Oder europäisches Nadelöhr zwischen Wirtschaftsregionen und steuergünstiger Sitz für Holdings und Millionäre? Die Zentralschweiz bewegt die Gemüter und wird dabei nur allzu oft auf einzelne Punkte reduziert.

Wer sich die Zeit nimmt, wird entdecken, dass in der Zentralschweiz viel mehr zu finden ist als Rütli, Winkelriedhaus und Ranftkapellen. Davon erzählt dieser Führer. Er präsentiert 135 besondere Objekte, die zu besuchen sich lohnt: prächtige Wohnbauten der tonangebenden Familien, Kirchen und Klöster, Produktionsstätten und Verkehrswege, Verteidigungsanlagen, ferne Bergbahnen, Hotels und Schiffe als Zeugen der touristischen Erschliessung und schliesslich besondere Museen. Den grossen Rahmen schafft eine kurzgefasste Kulturgeschichte des Raumes.

Eine Kurzbeschreibung – der Kern der Präsentation – informiert darüber, was ein Objekt zu bieten hat. Hinweise erleichtern die Anreise, hinzu kommen Kontaktadressen und wo nötig die Öffnungszeiten. Ein Register sowie eine Karte erlauben es, sich seine eigene Reiseroute zusammenzustellen. Mit «Geschichte erleben im Herzen der Schweiz» steht der Entdeckung des Kulturerbes der Zentralschweiz nichts mehr im Weg.

	
---------------	---------------

NW: Bilanz der grossen Sommerausstellung

Zugluft - Kunst und Kultur in der Innerschweiz 1920-1950

Am 27. Juli 2008 ging mit der Ausstellung «Zugluft» im Salzmagazin und im Höfli des Nidwaldner Museums das Zentralschweizer Projekt des Pro-Helvetia-Programms „Echos – Volkskultur für morgen“ zu Ende. Gezeigt wurden die Werke einer Künstler-Generation, der „um 1900 Geborenen“ – über 150 Objekte aus den Bereichen bildende Kunst, Fotografie,Architektur,Literatur und Musik. Ziel war es einerseits das Spannungsfeld zwischen einem künstlerischen Aufbruch um 1920, der oft in Auseinandersetzung mit der Moderne erfolgte, und Beharrungstendenzen, die sich bei vielen im Verlauf der 30er Jahre bemerkbar machten, zum Ausdruck zu bringen. Andererseits konnten die Besucher dem Netzwerk von Beziehungen zwischen den Innerschweizer Kunstschaffenden dieser Zeit nachgehen. Die Reaktionen der über 2500 Besucher auf die Ausstellung waren sehr positiv, und insbesondere die umfangreiche Begleitpublikation stiess auf grosses Interesse. Das Medienecho war überregional.



Neues Schutzobjekt: Die Villa Trautheim an der Nägeligasse 10 in Stans, Zustand 2005. Foto Reto Nussbaumer

Eine wirksame Alarm- und Einsatzstruktur für den kantonalen Kulturgüterschutz bedingt, dass alle Organisationen, die bei einem Schadenfall zum Einsatz gelangen, einbezogen werden. So wurde denn das neue Kulturgüterschutzsystem eng auf die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, der Polizei, dem Zivilschutz und den Gebäudeverantwortlichen zugeschnitten. Eine detaillierte Einsatzplanung ermöglicht den Einsatzkräften, die Kulturgüter schnell und möglichst schadlos zu evakuieren oder zu schützen.

Der RestauratorWendel Odermatt zusammen mit Kulturgüterschützern beim Entfernen des Deckengemäldes im Kantonsratssaal. Foto Josef Reinhard.



Der Führer ist in enger Zusammenarbeit mit den für Archäologie und Denkmalpflege zuständigen Fachstellen der sechs Zentralschweizer Kantone entstanden.

Archäologie Schweiz, Hrsg: Geschichte erleben im Herzen der Schweiz, 174 Seiten. ca. 19 Franken. Erhältlich im Buchhandel oder bestellen unter www.sguf.ch/del/archfuhrer.htm



Eines der Ausflugsziele, zu denen der neue Führer Auskunft gibt: die Kapellen im Flüeli-Ranft, der ehemaligen Wohnstätte von Bruder Klaus.

NW: Kulturförderung

Unterstützte Kulturprojekte

Die Kulturkommission hat im ersten Halbjahr 2008 folgende Beiträge gesprochen:

Bildende Kunst, Foto,Video
Total Fr. 12'500
Projektbeitrag Ton- und Fotoarbeit «Göschenalp» Ausstellungsbeitrag Schweiz. Holzbildhauer Publikationsbeitrag Werkkatalog Josef Maria Odermatt Strukturbeitrag visarte Zentralschweiz (2009 – 2013)

Musik
Total Fr. 24'800
Publikationsbeitrag Jodellehrmittel Publikationsbeitrag CD «Traditionelle Schweizer Musik» Veranstaltungsbeitrag OBWALD 2008 Veranstaltungsbeitrag Schweiz. Jugendchor Veranstaltungsbeitrag Alpentöne 2009 Veranstaltungsbeitrag Seebuchtchor Veranstaltungsbeitrag Chorprojekt Ennetbürgen Defizitgarantie Konzert Kirchenchor Stansstad Defizitgarantie Konzert Collegium Musicum Defizitgarantie Konzert Cantus Vocal-Ensemble Defizitgarantie Chor per-sonari Defizitgarantie Volkstümliches Konzert «Früelig» Defizitgarantie «perle baroque» Defizitgarantie «Instrumentalwelt» 2008 Defizitgarantie Huis Festival Sarnen Pro-Kopf-Beitrag Suzuki-Workshop Pro-Kopf-Beitrag Nationales Jugendblasorchester (2008-2010)

Theater,Tanz, Performance
Total Fr. 12'615
Veranstaltungsbeitrag Zentralschweizer Schultheatertage Projektbeitrag «Tanzklinik» Produktionsbeitrag Theater Aeternam, «Macbeth» Veranstaltungsbeitrag Informal European Theatre Meeting Defizitgarantie Humorfestival «Stans lacht»

Film
Total Fr. 8'000
Produktionsbeitrag «Step it out» Projektentwicklungsbeitrag «Anarchie der Liebe»
Literatur
Publikationsbeitrag «Viceversa»

Kulturvermittlung; Spartenübergreifend
Total Fr. 36'400
Investitionsbeitrag Fonoteca Nazionale Investitionsbeitrag «Kulturfenster» Veranstaltungsbeitrag «Kultur an historischen Stätten» 2008 Veranstaltungsbeitrag «Künstler_ich» Strukturbeitrag «artists in residence» 2008–2010 Stipendium / Atelier Berlin (2009–2012) Publikationsbeitrag Flyer «Ausstellungsräume OW/NW» Publikationsbeitrag «Nidwalden II, Sagen etc.»

Es werden nicht alle Defizitgarantien vollumfänglich beansprucht. Pro-Kopf-Beiträge verstehen sich als Maximalbeiträge. Mit vier Institutionen wurden Leistungsvereinbarungen über jährlich 47'000 Franken abgeschlossen.